

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

65 (7.6.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418501](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418501)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoucen kosten die einpaltige Corbusseite oder deren Raum 10 S., für auswärtig 15 S., Annoucen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, J. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von andern Infections-Comptoirs.

für Stadt und Amt Esfleth.

N^o 65.

Donnerstag, den 7. Juni

1877.

Die Eisenindustrie und die deutsche Schiffsreederei. (Aus der Hamb. Börsen-Halle.)

Wenn es möglich wäre, durch einen Beschluß des Reichstages die Nachtheile schlechter Conjunctionen, übertriebener Speculation, scharfer auswärtiger Concurrenz, eigener mangelhafter Handhabung des Geschäfts oder der betreffenden Industrie zu beseitigen, ohne andere Interessen in demselben Maße zu schädigen, so wäre es doch ebenso ungerecht wie unverantwortlich, wenn nur der Eisenindustrie und nicht allen leidenden Industrien in dieser Weise geholfen würde, und wenn nicht sofort diese glücklichen Zustände herbeigeführt würden; billigerweise müßte dann doch zuerst der größten Industrie des Landes, die Millionen Arbeiter beschäftigt, der Landwirtschaft geholfen werden, denn sie leidet wohl mehr als irgend eine andere. Das in ihr angelegte große Capital wirft den niedrigsten Zins ab; die Pächter arbeiten bis an ihr Ende ohne entsprechende Entschädigung für saure Arbeit und großes Risiko, und die Arbeiter müssen sich mit dem fargsten Lohne begnügen. Hier wäre doch gewiß jenes „Universal“-Mittel gut angewendet! Ein entsprechender Zoll auf Getreide, Butter, Fleisch, Wolle würde die einheimischen Preise genügend heben, um die natürlichen Vortheile des schönen Klima's, der unbegrenzten Schafweiden Australiens bei Production der Wolle, der niedrigen Bodenrente, des jungfräulichen uner schöpften Arbodens Californiens bei dem Getreidebau unserem spröden Klima und unserm erschöpften Boden gegenüber auszugleichen. Und welche Industrie leidet ferner wohl mehr als die Schiffsreederei? der sollte folgerecht doch auch geholfen werden. Wie sehr leiden nicht Mecklenburger und Dänische Reeder unter der Concurrenz englischer Dampfschiffe! Ueberall, selbst aus den eigenen Häfen nehmen sie ihnen die Frachten oder reducieren sie so sehr, daß auf einen richtigen Gewinn nicht mehr gerechnet werden kann. Auch hier wäre ein Schutz Zoll, wie bei der Eisenindustrie sehr angenehm; auch könnten dieselben Gründe wie bei dieser dafür geltend gemacht werden, — und in dieser Weise könnte jeder geschützt und beglückt werden. Beim wahren Lichte betrachtet nähme dann aber nur Einer dem Andern das Geld aus der Tasche. Die wahre Triebfeder aber, wenn nicht die einzige, um Geld wirklich in die Taschen zu schaffen, nemlich das Nachdenken und Grübeln, wie eine Aufgabe in bester und billigster Weise gelöst werden kann, die richtige und umrichtige Ausführung der so gewonnenen Ueberzeugung, ver-

bunden mit rastloser Thätigkeit und der größten Energie, diese Triebfeder verliert ihre Spannung, sie erschlafft und ihre Folgen sind krankhafte Zustände, die anstatt sich zu bessern, nach weiterem Schutze rufen, und sich mit jedem neuen Schutze verschlimmern. Einen Mittelweg, wie er unter scheinbar billiger Berücksichtigung bestehender Verhältnisse für die Eisenindustrie durch Gewährung eines vorübergehenden Schutzzolls oder Ausgleichs verlangt wurde, giebt es nun vollends gar nicht. Hat der Zoll bis 1876 diese Industrie um einen Schritt weiter gebracht? Solche Hilfe ist allein schon wegen der Hoffnung auf das Fortbestehen derselben ohne Nutzen, denn die richtigen Maßregeln zur Selbsthilfe unterbleiben, jedenfalls werden sie aufgeschoben, wogegen jede Erfahrung dahin weist, daß die Selbsthilfe das einzige Fundament ist, auf welchem eine Industrie sich mit Ruhe und Sicherheit ausbilden kann. Ohne Zweifel bietet in dieser Beziehung eine der interessantesten Illustrationen die Geschichte der deutschen und der englischen Reederei in den letzten Decennien, und da wir diesem Industriezweig angehören, selbst die Erfahrungen mit erlebt haben, so dürften einige Worte darüber und namentlich über die Ursachen, die zu der schlechten Wendung geführt haben, von welcher die deutsche Reederei jetzt bedroht wird, von einigem Interesse sein.

Vor Aufhebung der Navigations-Acte war bekanntlich die Einfuhr nach England nur mit englischen Schiffen, und mit fremden nur dann gestattet, wenn sie aus ihren Heimathshäfen die Producte ihres Landes direct nach England ausführten. Englische Schiffe konnten daher viel höhere Fracht als continentale Schiffe bedingen, in solchen auswärtigen Häfen, die nur, oder doch zum größten Theil mit England verkehrten, wie z. B. den Häfen Ostindiens und des Schwarzen Meeres waren unsere Schiffe werthlos.

(Fortf. folgt.)

Rundschau.

* Berlin, 3. Juni. Die Nachricht, daß seitens der Reichsregierung die Abhaltung einer Herbstsession des Reichstages beabsichtigt sei, schweben vollständig in der Luft. Bis jetzt liegt eine Veranlassung zu einer Herbstsession nicht vor. Eine solche wäre nur zu erwarten, wenn die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn im Laufe des Sommers zum Abschlusse eines neuen Handelsvertrages führen sollten. Der jetzige Vertrag ist bekannt-

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardi.
(55. Fortsetzung.)

„Es mag sein“, antwortete Frau Krause gedankenvoll. „Aber diejenige, welche Sie meine Tochter nennen, war das Opfer meiner Rache, ehe diese höheren Mächte — doch nein!“ fügte sie leise, mehr zu sich selber als zu Peteresen sprechend, hinzu, — „wer weiß, ob ich nicht damals schon, ohne es zu ahnen, nur ein Werkzeug war.“

Und laut fügte sie hinzu:

„Ihren Entschluß?“

Peteresen schwankte. Noch immer war sein starrer Sinn nicht gebrochen, noch immer hoffte er einen Ausweg zu finden. In seinem Hirne dümmerte ein Gedanke, welcher ihm Hoffnung zu versprechen schien.

„Wohlan“, sagte er mit fester Stimme. „Ich füge mich dieser höheren Macht, welche eine unbesiegbare Gewalt zu besitzen scheint. Sobald mein Sohn, seine Geliebte an der Hand, vor mir erscheinen und um deren Hand anhalten wird, erhält er meine Einwilligung. Ist dies genug, um mich gerettet zu sehen?“

„Ja“, antwortete das Weib mit gedämpfter Stimme. „Ich werde Sie nicht mehr mit meinen Ausprüchen verfolgen.“

„Wer aber bürgt mir dafür, daß Ihre — Auftraggeber, die ich nicht kenne, mich gleichfalls in Ruhe lassen werden?“

„Sie müssen Vertrauen haben“, antwortete das Weib achselzuckend. „Es sind nicht nur Charactere wie der Ihrige auf der Welt; es giebt auch ehrenhafte!“

Peteresen biß sich auf die Lippe.

Aber er antwortete nicht mehr, sondern er wandte der Frau voll inneren Grimmes den Rücken. Im Gehen murmelte er:

„Es giebt nur noch ein Mittel, nur noch einen Ausweg. Die Dirne muß selbst die Hand meines Sohnes ausschlagen!“

4.

Inzwischen war unter allen diesen so folgenschweren Ereignissen der Sommer dahingegangen, die heißen, glühenden Tage waren gewichen.

Es war ein kühler, aber doch von einigen dazwischenfallenden Sonnenstrahlen erheiteter September-Morgen, ein Morgen, an dem sich die Seele des Menschen neu belebt, nachdem schon die Stürme und die Regengüsse des Septembers sie mit einer düsteren Stimmung erfüllt haben.



fiß bis zum 31. December c. verlängert worden. Sollte der neue Vertrag bereits am 1. Januar 1878 in Kraft treten, so wäre eine Berufung des Reichstages vor Jahreschluß allerdings nicht zu vermeiden. Darüber läßt sich indessen jetzt noch nicht urtheilen.

* Berlin, 3. Juni. Der zwischen dem Kaiser im Namen des Reiches und dem König von Tonga am 1. November 1876 abgeschlossene und mit diesem Tage in Kraft getretene Freundschaftsvertrag ist allerhöchsthin ratificirt und die Auswechslung der Ratificationsurkunden angeordnet worden. Der Vertrag wird durch die heute ausgegebene Nummer des Reichsgesetzblattes publicirt.

* Das am 11. März d. J. in Madrid unterzeichnete Protocol zur Regelung des Handels- und Schiffverkehrs im Sulu-Archipel ist den Befehlshabern der Reichsschiffe jetzt vom Admiraltäts-Chef amtlich in deutscher Uebersetzung mitgetheilt worden, um, wie es in dem Circularerlaß vom 23. v. M. heißt, „als Richtschnur des Verhaltens der Commandanten in Bezug auf den Schutz deutscher Angehörigen und Schiffe gegen gewaltsame Beeinträchtigung der ihnen durch dieses Abkommen gewährleisteten Verkehrsfreiheit im Sulu-Archipel zu dienen.“

* Die Königin von Holland ist am 3. Vormittag 11³/₄ Uhr gestorben; die ganze königliche Familie war gegenwärtig. Der Todesfall ist an dieser Stelle zu erwähnen, um daran zu erinnern, daß die verstorbene Fürstin in einem erregten politischen Momente eine Rolle gespielt hat; sie hatte das, hinterher von Deutschland hintertriebene Geschäft des Verkaufs Luxemburgs an Frankreich im Jahre 1867 mit Napoleon III. eingefädelt. Königin Sophie von Holland war eine Tochter des Königs Wilhelm I. von Württemberg; sie war geboren am 17. Juni 1818.

* Die Arbeiter in Schönebeck a. E. empfehlen nach vorliegenden Mittheilungen dem socialdemokratischen Zukunftsstaate einen recht geschickten Bau-Unternehmer in der Person des Maurers Andres Hande. Derselbe übernahm kürzlich den Abbruch eines alten 60 Fuß hohen Dampfshornsteins für den Preis von 75 M. Mit Hilfe zweier Gesellen und eines Arbeiters wurde unter großer Anstrengung und nicht ohne Gefahr das Werk in anderthalb Tagen vollendet, wofür jeder Geselle insgesammt 7,80 M., der Arbeiter resp. Handlanger 2,62 M. erhielt, während sich der Unternehmer mit dem bescheidenen Antheil von 64,58 M. begnügte. „So was kann nur unter Bourgeois vorkommen, die nichts weiter thun, als Arbeiter ausaugen,“ so werden die Socialdemokraten sagen. Diesmal verhält sich jedoch die Sache anders. Der Maurer und Bau-Unternehmer Hande ist der Führer der Schönebecker Socialdemokraten, und die vorgesehene Handlung ist nur ein schwacher Versuch, die socialdemokratischen Begriffe von Gleichheit und Brüderlichkeit in's praktische Leben zu übertragen.

* Die Nordseefischer haben bekanntlich in den letzten Jahren wiederholt über das Eindringen englischer Fischerfahrzeuge in die deutschen Fischereireviere Beschwerde geführt. In diesem Jahre ist die „Loreley“ von der deutschen Marine rechtzeitig auf Posten und nach einer Mittheilung, die der „B. S.“ von einer deutschen Fischer-Schaluppe zugeht, halten sich denn auch die englischen Fischerkutter, etwa ein halbes Hundert an der Zahl, in respectvoller Entfernung von der deutschen Küste. „Wir befürchten“, heißt es in der Correspondenz des genannten Blattes, „infolge des kräftigen Schutzes, den unsere Marine unserer heimischen

Secindustrie leistet, von jetzt an keine weitere Belästigung von den Herren Engländern mehr auf unserm eigenen Gebiete.“

* Wien, 4. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes“ aus Prag: In der vergangenen Nacht errichteten Alt- und Jungzechen am Fiskalberge einen Scheiterhaufen und verbrannten unter Abfingung czechischer Lieder das Bild des Papstes und dessen gegen Rußland gerichtete Allocution; es wurden mehrere czechische Studenten verhaftet.

* Wien, 3. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tagebl.“ Aus Rußland: Gestern fand ein kleines Gefecht zwischen türkischen Mustehofiz und einer Abtheilung Russen statt, die sich auf einer Donauinsel festgesetzt hatten und die auf dieser Insel errichteten Batterien räumten, nachdem diese durch Hochwasser fast vollständig unter Wasser gesetzt war. Aus Konstantinopel: Der frühere Großvezir Mehemed Rudschi Pascha wurde zum Sultan berufen und empfahl demselben die Rückberufung Midhat Paschas als das geeignetste Auskunftsmittel in der jetzigen schwierigen Lage. Aus Dessa: Nach Meldungen aus Tiflis ist Kars seit gestern cernirt.

* Wien, 5. Juni. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest vom 4.: Heute Nachmittag hat von Kalafat aus ein heftiges Bombardement gegen Widdin stattgefunden. — Bei Beket fand gestern zwischen Rumänen und einem türkische Batterie unterstützten türkischen Monitor ein Artilleriekampf statt. Die türkische Batterie wurde zum Schweigen gebracht und der Monitor zum Rückzug gezwungen.

* Wien, 4. Juni. Der „Polit. Corr.“ wird aus Ostrog gemeldet: Fürst Nikita führte seine Truppen aus dem Districte von Bielopollice nach der Herzegowina, um sich mit dem Corps zu vereinigen, welches unter Bufotits die Dugapässe besetzt hält. Die türkischen Truppen bei Beljebodo versuchten vergeblich durch eine Borwärtsbewegung gegen die Masiner Anhöhen die Vereinigung beider Truppenteile zu vereiteln, die Türken wurden vielmehr zurückgeworfen. In Albanien sind die Türken gegen Spuz vorgerückt.

* Petersburg, 5. Juni. Ein im Regierungsboten veröffentlichtes kaiserliches Decret ordnet zum Schutze der Ostseelüste die sofortige Bildung einer besonderen Torpedoabtheilung in Kronstadt an. — Telegramm des Großfürsten Nicolaus: Alles steht gut. Gestern bombardirten die Türken vergeblich Kalafat. Heute wurden nur vereinzelte Geschüßschiffe der ganzen Donau entlang abgegeben. Bei Ruzschuk große Bewegungen des Feindes. Die Türken errichten bei Kifopol neue Batterien. — Officielles Telegramm von der Kaukasusarmee: Auf dem ganzen Gebiete des Schwarzen Meeres nichts Neues. Die bei Hegliachmet geschlagene türkische Caoallerie riß auf der Flucht die Türken bis hinter Saganak mit fort. Am 31. Mai erbeutete Cavallerie einen Zelttransport.

* Petersburg, 4. Juni. Amtliche Telegramme von der Kaukasusarmee melden: Außer einer Reihe kleinerer siegreicher Gefechte gegen die Aufständischen, deren Khans und Gemeindefürsten sich zu unterwerfen beginnen, fand am 2. Juni durch zwei türkische Monitors ein fünfständiges Bombardement Solchak statt und versuchten die Türken mit fünf Dampfkatzen zu landen, doch wurde die Mannschaft der Landungstruppen von den Russen vollständig vernichtet. Die Türken retteten nur die Kutter. — Amtliche Meldungen von der Kaukasusarmee: Aus Zugdidi vom 1. Juni: General Krawitschenko bestand am 28. Mai ein heißes

Wir haben bereits den Laden des alten Baruch beschrieben. Derselbe war enge, finster und schmutzig.

Aber wenn man über die Diele, welche diesen Laden bildete, geschritten und eine steile Treppe hinaufgekommen war, trat man durch eine enge Thür in die Wohnung des Juden und hier konnte man sich wohl behaglich fühlen.

Es war Alles zierlich und nett, und man merkte das häusliche Wirken eines weiblichen Wesens, welches Sinn für Anmuth und Ordnung hatte.

Es war Rebecca, welche hier regierte, und wenn sich der alte schmutzige Jude auf das mit weißen gehäkelten Decken belegte Sopha setzte, nahm er sich aus, wie eine große Fliege, die in der Milch schwimmt.

Er war selbst weder ordentlich noch sauber, wie wir wissen. Aber er liebte die Ordnung und Sauberkeit, für welche seine Tochter sorgte.

Sie war dafür sein Augapfel, denn seit dem Tode ihrer Mutter war sie es allein, mit der er lebte.

Freilich, seit der unglücklichen Mäckerade war manches anders geworden. Rebeccas heiteres Gesicht war verschwunden. Sie

schlich trübe und still durch die Räume, die sie so sorglich pflegte.

Früher, da kannte der alte Baruch nur einen Wunsch.

Der schönste Plan seines Lebens war Geld, Geld und nochmals Geld für sein Töchterchen, für seine Rebecca zu sammeln, und dieser dann einen Gatten aus der vornehmen Judenwelt zu verschaffen.

„Soll ein Lump, wie ich einer bin, die Hand einer solchen Perle erhalten? Nimmermehr!“ Dies war seine aufrichtige Meinung.

Leider, der Glanz dieser Perle war jetzt dahin, und eine tiefe Betrübniß erfüllte die Brust des alten Juden.

Nebenbei war er orthodox bis zum Exceß und in seinem Hause versammelte sich die ganze Nachbarschaft zu Betübungen und Festlichkeiten.

Das in den September fallende Laubhüttenfest sah Kinder, Greise, Frauen und Mädchen hier versammelt, und auch — Neufuß begegnete unsern Blicken.

Die Tafel in der Laubhütte war gedeckt und mit kostbaren Speisen und Getränken beladen.

(Fortsetzung folgt.)



Gefecht gegen eine 3000 Mann starke feindliche Truppe beim Uebergang über die Bogadabrücke; ebenso fand am 29. Mai ein Scharmügel statt, worauf die Colonne den Fluß Kodor überschritt und Tigers erreichte. Die russischen Truppen hatten 20 Tode und Verwundete. Aus Kassaia vom 29. Mai: Oberst Samojloff hat im Gebiete der aufständischen Salatawen den Aul Samfir zerstört; durch Oberst Batjanoff erlitten die Salatawen in der Nähe von Dastan Mucha eine weitere Niederlage. Aus Timinchan Schura vom 29. Mai: Zur Unterstützung der russischen Truppen im Terbezirke wurden Verstärkungen nach Sulaka, Burtunai und Gumbet abgefannt. Die Colonne des Fürsten Kafahidje, welche nach Gumbet bestimmt war, stieß beim Aul Ziof auf 500 Aufständische aus den Auln Aklach und Damil an der Grenze von Salataoien. Er schlug dieselben und brachte ihnen einen Verlust von 80 Todten und 100 Gefangenen bei.

* Bukarest, 2. Juni. Aus Tiflis geht folgende Meldung ein: Oberst Kamaroff, der russische Commandant von Ardahan, hat unterm 30. v. Mts. eine Reconnoissance vorgenommen, die sich bis über Peniak und Olti hinaus erstreckte. Hierbei wurde die türkische Cavallerie unter Moussa Pascha bei Vechmachef von der russischen Reiterei geschlagen und zerstört, zwei Gebirgsgeschütze, vier Pulverwagen und zwei Standarten wurden erbeutet. Die Russen hatten 1 Officier und 6 Mann todt, 30 Mann verwundet und verloren außerdem 51 Pferde. Die Türken ließen 83 Todte auf dem Kampfsplatz zurück.

* Cettinje, 5. Juni. Heute Morgen begann ein Kampf bei Maljat, der noch fort dauert. Die Türken, bis Kufosenjat zurückgedrängt, verloren 500 Mann. Der Verlust der Montenegroiner ist noch unbekannt.

* London, 3. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Capetown vom 15. v. Mts. hatten die englischen Truppen am 4. Mai c. Bractoria besetzt und seitens der Bevölkerung eine freundliche Aufnahme gefunden. Die Einwohner der Stadt überreichten Shepstone eine Glückwunschadresse. Im Lande war überall Ruhe.

* London, 4. Juni. Hier ist eine Privatdepeche aus Erzerum mit den Details über die Niederlage der Tscherkessen unter Mussa Pascha am 31. Mai bei Beklahmed eingetroffen. Danach wurden 4000 Tscherkessen Nachts überfallen und fast gänzlich aufgerieben, nur 200 Mann sind entkommen. Mussa Pascha wird vermisst. Mukhtar Pascha häufte durch die Katastrophe fast seine ganze Cavallerie ein.

* London, 5. Juni. „Reuter's Bureau“ meldet aus Madeira: Die Blockade von Dahomey ist am 12. Mai aufgehoben. Der König zahlte die ihm auferlegte Geldbuße in 500 Oyhofst Palmöl, von denen 200 Oyhofst auf dem Liverpooler Dampfer „Gambia“ geladen waren. Der Dampfer scheiterte am 18. Mai bei Kap Palmas und ging nebst Post und Contanten total verloren. Die Mannschaft und Passagiere wurden gerettet.

* London, 5. Juni. Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Erzerum von gestern: Von den Höhen von Zenikay aus wurden russische Claircurabtheilungen gesehen. Die durch den Marsch der Abtheilung des russischen Centrums bedrohten Türken in Karakilissa, Topral Kaleh und Delibaba haben sich zurückgezogen.

* Malta, 3. Juni. Die deutsche Corvette „Victoria“,

von Gibraltar, das schwedische Thurmsschiff „Blenda“, von Karlskrona kommend, sind hier eingetroffen. Beide sind alsbald nach Syra weitergegangen.

Locales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 6. Juni. Das erste Abonnements-Concert der Capelle des oldenburgischen Infanterie-Regiments findet am Sonntag, den 10. Juni statt, worauf wir zur Berichtigung der Notiz in letzter Nummer besonders aufmerksam machen.

§ Gestern gegen Mittag belästigte uns der Moorrauch in einem so hohen Grade, wie wir ihn schon lange nicht mehr gehabt haben und hoffentlich auch in diesem Sommer nicht mehr bekommen werden.

† Das am 16. und 17. Juni in Vegeack abzuhaltende Bundesfängerfest verspricht einen ziemlichen Besuch heranzuziehen. Nach dem uns vorliegenden Fragebogen sind 480 Sangesbrüder angemeldet, wovon etwa 200 Freiquartiere beanspruchen, doch sind beim Festcomitee eine ziemliche Anzahl angemeldet. Das Festcomitee besteht aus den Herren Vorges, Musikdirector, Schmidt Kaufmann, Kropf, Tanzlehrer, Seeke, Buchdruckereibesitzer, Farrelmann, Glasermeister. Fest-Präsident ist Herr Dr. Roetger, Realschullehrer. Außerdem figuriren im Wohnungscomitee die ersten Bürger der Stadt, desgleichen im Comitee zur Ausschmückung der Straßen. Die Musik wird von der Ulanen-Capelle aus Verden, unter Leitung des Stabstrompeters Stüber, sowie von den Capellen der Herren Vorges und Soevesmühlen ausgeführt. Auf dem Festplatze in der Weide wird sich ein marktähnlicher Verkehr als Ringeltangel, Caroussell, Buben etc. entwickeln. Mittags am 17. Juni große Festtafel von circa 700 Couverts. Abends Ball, ausgeführt von der ganzen Ulanen-Capelle, brillante Illumination, sowie sonstige Ueberraschungen werden vorbereitet. Nachts fährt ein Extrazug nach Bremen, von Bremerhaven ist ein Extradampfer gechartert. Hoffentlich haben wir gutes Wetter, dann guten Humor und einen gespickten Geldbeutel und Allen kann geholfen werden.

* Die am 7. Juni beginnende Geflügelausstellung in Oldenburg wird im Geisler'schen Garten am Pferdemarktplatz abgehalten werden.

* Ein zweites Wettsegeln, ebenfalls von Vegeack nach Kiemen, soll auf Anregung einiger Vegeacker Herren im nächsten Monat stattfinden, an welchem jedoch nur Dielenschiffe, und zwar nur solche, welche als Vergnügungsfahrzeuge zu betrachten sind, Theil nehmen sollen. Transport-Dielenschiffe, die bekanntlich beim letzten Wettsegeln allein Preise errangen, sind demnach von der Concurrenz ausgeschlossen. (Fr. Pr. a. d. U.)

— Rüneburg, 2. Juni. Die „Rüneb. Ztg.“ schreibt: Heute in frühesten Morgenstunden bemerkten zwei aus einer Gesellschaft heimkehrende Herren in westlicher Richtung ein wunderbar schönes Phänomen. Ein starkes Wolfenkehl, ähnlich einer schneebedeckten Alpengruppe, ward plötzlich wie von bengalischem Feuer angehaucht und zeigte darauf in seinen langsamen Verschiebungen die schönsten Regenbogenfarben, wenn auch in etwas gedämpftem und mattem Glanze. Die seltene Erscheinung, welche die Umgegend zugleich mit einem magischen Lichte übergoß, währte wohl drei Minuten.

Elsflether  Turnerbund.

Lustfahrt nach Vegeack

am Sonntag, den 10. Juni, per Dampfer „Vegeack.“
Abfahrt Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Aufstellung der Turner um 1 Uhr auf dem Bahnhof zur Abholung der Fahne unter Musikbegleitung.

Ein jedes Mitglied kann eine Person zur Theilnahme einladen und sind Karten hierfür, sowie auch für die Vereinsmitglieder, nur bis Sonntag Mittag 12 Uhr bei **H. Ruyfhaber** und **Fr. Luers** zu haben.

Der Turnrath.

Nebenverdienst!

Zuverlässige Damen mit ausgedehntem Bekanntheitskreis können sich einen leichten Nebenverdienst verschaffen. Briefmarke zur Rückantwort erforderlich. Auskunft unentgeltlich.

Wilhelm Bertram,
Lauban in Schlesien.

Elsflether Badeanstalt.

Die Herren Interessenten werden zu einer

Versammlung

am Freitag, den 8. Juni,
Abends 7 Uhr, im Lindenhof,
eingeladen zur Entgegennahme der Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Guten Angostura-Bitter
empfiehlt **G. v. Hütschler.**

Neue
Matjes-Häringe,
empfiehlt

Fr. Lidecke.

Sonntag, den 10. Juni:

BALL.

Entree 50 Pfennige, wofür Getränke verabreicht werden.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Stege Wwe.

„Wohl zu beachten! In unserer heutigen Nummer finden Sie als Beilage einen Prospect zu dem Werke: „Rübezahl“. (Verlag von Werner Grobe in Berlin). Die Expedition.“



Vindenhof bei Elsfleth.

Sonntag, den 10. Juni:

I. Abonnements-Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Hüttner.

Anfang 5 Uhr.

Entrée an der Casse 1 Mark 25 Pf.

Nach dem Concert:

BALL,

wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.

Neue Matjes-Seringe
empfehlte **G. v. Hütschler.**

Bestes Schmalz,
4 Pfd. 3 Mt.,

empfehlte **Ernst Scheimann.**

Kingsford's Silberglanzstärke,
sowie Kingsford's Mais-Gstärke
(Vuder) und Maizena empfiehlt
G. v. Hütschler.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des Butterns,
macht die Butter fester und
schmackhafter und verhindert
das Ranzigwerden derselben.
Ein Paquet, ausreichend für 500
Liter Milch, à 50 Pf. zu haben bei

**J. D. Borgstede.
G. Maes Wwe.**

Einen Rest geräucherten Speck
gebe billig ab.

G. v. Hütschler.

Sparcasse in Bremen,

Obernstraße 11.

Durch Beschluß der Generalversammlung
ist die jährliche Zuschreibung der Zinsen für
die Einlagen, sowie der Schluß des Rech-
nungsjahres vom 30. Juni auf den 31.
December verlegt, und findet in diesem
Jahre zum letzten Male die Zuschreibung
der Zinsen auf den 30. Juni statt.

Der Uebergang erfolgt in der Weise,
daß die für die sechs Monate vom 1. Juli
bis 31. December dieses Jahres zu berech-
nenden Zinsen dem Capital auf allen
Conten gutgeschrieben und dann vom
1. Januar 1878 an weiter verzinst werden.

Mit dem 1. Januar 1878 beginnt
ein neues Rechnungsjahr, und findet die
Zuschreibung der Zinsen dann regelmäßig
auf den 31. December jedes Jahres statt.

Der Verwaltungsrath.

**D. J. Klugkist,
Vorsitzender.**

Lagerbier,

in Fässern und Flaschen frei in's Haus,
empfehlte **G. v. Hütschler.**

Angek. und abgeg. Schiffe.

Hamburg, 4. Juni	nach
Biene, Sandersfeld	Laguayra
Falmouth, 3. Juni	von
Konise, Ramien	Bassein
off Deal, 2. Juni	
Diana, Bruns	westwärts
Charlestown, 31. Mai	von
Rebecca, Hustedede	Havre
Havre, 3. Juni	nach
Angostura, Köhne	Progresso
Tarragona, 28. Mai	nach
Concordia, Thümmler	London

Haupt-Gewinn
ev.
375,000 Mark.

**Glücks-
Anzeige**

Die Gewinne
garantirt
der Staat.
Erste Ziehung:
13. und 14. Juni.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher
über

7 Mill. 470,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 79,500 Loose enthält, sind fol-
gende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000
Mark, speciell Mark 250,000, 125,000,
80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000,
4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal
20,000, 28 mal 15,000, 12,000 und
10,000, 23 mal 8000 und 6000, 56
mal 5000 und 4000, 206 mal 2500,
2400 und 2000, 415 mal 1500, 1200
und 1000, 1358 mal 500, 300 und
250, 25061 mal 200, 150, 138, 124
und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50,
40 und 20 Mark und kommen solche
in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen
zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist
amtlich auf den

13. und 14. Juni d. J.

festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk.
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk.
das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk.
und werden diese vom Staate garan-
tirten Originalloose (keine verbotenen
Promessen) gegen frankirte Einsen-
dung des Betrages oder gegen Post-
vorschuss selbst nach den entferntesten
Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von
mir neben seinem Original-Loose
auch den mit dem Staatswappen ver-
sehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort
die amtliche Ziehungsliste unaufge-
fordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der
Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Inter-
essenten prompt und unter streng-
ster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man
einfach auf eine Postein-
zahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit
den Aufträgen vertrauens-
voll an

Samuel Heckscher senr.,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich,
denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon
wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei
mir gewonnen und den glücklichen Ge-
winnern von mir ausbezahlt:

Das große Loos, nämlich die große
Prämie von

252,400 Mark
auf Nr. 313,

und erst vor kurzem

das große Loos, nämlich die große
Prämie von

246,000 Mark
auf Nr. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten
Jahren den bei mir Betheiligten die
Summe von weit über

1 Million Mark,

und in kurzen Zeiträumen außer zahl-
reichen sonstigen großen Hauptgewinnen
folgende große Prämien meinen Interessen-
ten laut amtlichen Ziehungslisten baar
ausbezahlt: **Mark**

**360000, 270000, 225000,
182000, 150000, 156000,
häufig 152000, 150000,
120000** u. u., wodurch meine Firma
mit Recht überall als die

Allerglücklichste

bekannt ist.

Die vom Staate Hamburg garantirte
und interessante große Geld-Lotterie, in
welcher die Gewinne im Ganzen
über **7 Millionen 470000 Mk.**

deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 79500 Loose und
werden in wenigen Monaten in 7 Ab-
theilungen im Ganzen 42000 Geldge-
winne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev.
375,000 Mk., speciell Mk. 250,000,
125,000, 80,000, 60,000, 50,000,
40,000, 30,000, 25,000, viele Gewinne
von 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,
6000, 5000, 4000, 2400, 2000,
1500, 1200 u. u.

Die Gewinnziehung der ersten
Abtheilung ist amtlich auf den
13. u. 14. Juni d. J.

festgestellt, zu welcher
ein ganzes Original-Loos nur 6 Mk.,
ein halbes Original-Loos nur 3 Mk.,
ein viertel Original-Loos nur 1 A. 50 Pf.
kostet.

Diese mit Staatswappen versehenen
Original-Loose sende ich gegen Einsen-
dung des Betrages oder gegen Postvor-
schuß selbst nach den entferntesten Ge-
genden den geehrten Auftraggebern so-
fort zu. Ebenso erfolgen die amtliche
Gewinnliste und Gewinnelder sofort
nach der Ziehung an jeden der bei mir
Betheiligten prompt und verschwiegen.
Durch meine ausgebreiteten Verbindun-
gen überall kann man auch jeden Gewinn
in seinem Wohnort ansbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese
Original-Loose kann man
auch einfach auf eine Postein-
zahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-
Geschäft.

